

Laibacher Zeitung.

Nr. 136.

Donnerstag am 18. Juni

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionskämpel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionskämpels).

Amstlicher Theil.

S. E. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. Juni d. J. die erledigte Vize-Buchhalterstelle bei der nieder-österreichischen Staatsbuchhaltung mit den systemmäßigen Bezügen dem Rechnungsrathe dieser Buchhaltung, Anton Peruhoffer, allergnädigst zu verleihen geruht.

S. E. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Juni d. J. dem Vize-Präsidenten des Ober-Landesgerichtes in Wien, Dr. Josef Edlen v. Verhovich, aus Anlaß der ihm auf sein Ansuchen bewilligten Versetzung in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand, die Allerhöchste Zufriedenheit mit seiner vielfährigen, treuen und ersprießlichen Dienstleistung allergnädigst zu bezeigen geruht.

S. E. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Juni d. J. die Wiener Landesgerichtsräthe Franz Hacker und Johann Salomon zu Räten des Ober-Landesgerichtes in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

S. E. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung ddo. Laxenburg 2. Juni l. J. den Giovanni Nobile Sartirana zum Mitgliede der lombardischen Central-Kongregation für die Stadt Pavia allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat den Kreiskommissär dritter Klasse, Guido Löpky, zum Kreiskommissär zweiter Klasse und die Bezirksamts-Adjunkten Josef Theumer und Karl Walbert, zu Kreiskommissären dritter Klasse in Böhmen ernannt.

Von dem k. k. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der zum Notar für den Sprengel des k. k. Landes-Gerichtes Laibach mit dem Amtesitze in Wippach ernannte Wilhelm Ribitsch den vorgeschriebenen Eid am 14. Mai l. J. abgelegt hat, und daß demnach derselbe zur Ausübung seines Amtes befähigt sei.

Graz, am 2. Juni 1857.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Pensionirung:

Der Oberlieutenant Wilhelm Binder, des Infanterie-Regiments Fürst Karl Schwarzenberg Nr. 19.

Die im Umlaufe befindlichen unverloßbaren (ungarischen) Münzscheine betrugen zu Ende April 1857 5,463,177 Gulden.

Vom k. k. Finanzministerium.

Wien am 14. Mai 1857.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Laibach, 16. Juni. Die „Oesterr. Corresp.“ vom 15. d. M. schreibt:

Wir können nur mit Befriedigung wahrnehmen, wenn neuerdings auch die außerösterreichische Presse, deutsche und fremde Blätter, sich häufiger mit der inneren Entwicklung der Monarchie, sowie mit der auswärtigen Politik des kaiserlichen Kabinetes beschäftigen. Eine genauere Kenntniß der Zustände und Verhältnisse Oesterreichs, ein ernstes Bestreben die Thätigkeit der k. k. Behörden mit Gerechtigkeit zu würdigen, die Wirksamkeit der Staatsregierung für Hebung der Nationalwohlthat und zur Sicherung der Nachstellung des Reiches mit Unparteilichkeit zu erforschen; sie können nur dazu beitragen, Oesterreich und seine Regierung vor falschen Beurtheilungen zu sichern. Wenn bei diesen Erörterungen nicht selten

vorgefaßte Meinungen, irrige Ansichten sich geltend machten, so kann man von der Polemik der verschiedenen Blätter die allmähliche Beseitigung solcher Uebelstände erwarten. Thatsächliche Irrthümer, welche die Politik der k. k. Regierung in ein falsches Licht stellen, finden — so oft es nöthig erscheint — ihre authentische Berichtigung. Wird aber dieser Letztern beharrlicher Trotz entgegengesetzt, so gestaltet sich der vorgebrachte Irrthum zur absichtlichen Unwahrheit, und seine Entschuldigung steht ihm zur Seite.

Es ist bekannt, daß die „Oesterreichische Correspondenz“ die Angabe der „Independance belge“ über ein angebliches Einschreiten des k. k. Kabinetes bei dem Hofe zu Neapel, um denselben zum Abbruch der diplomatischen Verbindungen mit Piemont zu bewegen, in den bestimmtesten Ausdrücken widerlegte.

Das Brüsseler Blatt, dem nicht unbekannt sein kann, daß jene thatsächliche Berichtigung aus authentischer Quelle herrührte, hat Dementi dem Dementi entgegengesetzt und damit bekräftigt, daß es absichtlich über Oesterreichs Politik irreführen will. Denn wenn es sich um Thatsachen, um Akte der kaiserlichen Regierung handelt, kann kein Unparteiischer eine Gleichberechtigung zwischen beiden Organen der Oeffentlichkeit anerkennen, oder man müßte zugleich die Parität des Wissens und des Nichtwissens als Grundsatz der öffentlichen Diskussion aufstellen.

Eine andere Behauptung macht gegenwärtig die Runde durch den deutschen Journalismus: das k. k. Kabinet habe sich an die deutschen Höfe beschwerend über das Benehmen Preußens in der Frage der Donaufürstenthümer gewendet. Auch diese Angabe ist unrichtig. Tritt der Fall ein, daß eine nahe befreundete Macht in irgend einem Punkte eine von Oesterreich abweichende Ansicht hegt, so wird die k. k. Regierung sich mit dem betreffenden Hofe zu verständigen suchen und es ist, bei solcher Sachlage, keine Veranlassung gegeben, die etwa noch bestehende Verschiedenheit in der Auffassung der obschwebenden Frage an andere Regierungen zu bringen.

Ernste, nachdrucksvolle Rüge heischt es aber, wenn öffentliche Blätter der kaiserlichen Regierung Handlungen zuschreiben oder ihr andichten, welche unläutere Motive, undeutsche Gesinnungen voraussetzen. Dahin zählen wir die schöne Behauptung, das österreichische Kabinet habe in Betreff der Holstein-Lauenburg'schen Angelegenheit über ein angebliches Drängen Preußens auf energischere Einschreitung, zu Paris sich beschwerend, oder das eigene Vorgehen Oesterreichs damit rechtfertigend, geändert. Die Geschichte der Diplomatie des Kaiserhofes bietet kein Beispiel, daß in einer rein deutschen Angelegenheit das Wiener Kabinet ausländische Höfe zu Schiedsrichtern aufgerufen oder in Fragen, welche zugestandenermaßen allein zur Kompetenz Deutschlands gehören, auch nur die diplomatische Intervention des Auslandes begehrt oder freiwillig zugelassen hätte.

Wie wir demnach die erwähnte Insinuation mit Unwillen zurückweisen, so würde unzweifelhaft auch jede andere deutsche Regierung die Behauptung, sie habe versucht, innere Angelegenheiten des deutschen Bundes vor ein außerdeutsches Forum zu bringen, als einen Angriff auf ihre Ehre mit gerechter Entrüstung behandeln. In der Holstein-Lauenburg'schen Angelegenheit ist glücklicher Weise nicht einmal ein Vorwand für die vorgebrachte perfide Anschuldigung vorhanden, da Oesterreich und Preußen vollkommen einverstanden, darin Hand in Hand vorschreiten.

Wien, 16. Juni. **S. E. I. I.** Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Maximilian sind, nach eingegangenen telegraphischen Berichten, Sonntag den 14. d. Morgens um 11 Uhr an Bord des k. k. Kriegsdampfers „Elisabeth“ in erwünschtem Wohlsein in Portsmouth eingetroffen und haben um 3 Uhr die Reise nach London fortgesetzt.

— Wir lesen in der „Preßburger Zeitung“: „Einem verbürgten Gerüchte zu Folge, werden **S. E. I. I.** Apostolische Majestät noch im Verlaufe des Sommers jene Theile des Landes mit der Allerhöchsten

Anwesenheit beglücken, welche im Juni oder Juli hätten bereist werden sollen.“

— Ueber das verdienstliche Wirken des von **S. E. I. I.** Majestät dem Kaiser jüngst ausgezeichneten Augenarztes Dr. Friedrich Groß lesen wir in der „K. Ztg.“: Der wackere Mann versteht die armen Kranken mit allen Erfordernissen aus seinem eigenen Vermögen und hat seit dem 25jährigen Bestehen der auf seine Kosten errichteten Heilanstalt über 60.000 fl. C. M. zu diesem Zwecke geopfert. Die Wahrheit dieser Angabe beruht auf amtlichen Daten. Nahe an 30.000 Augenranke sind in dieser Heilanstalt seit ihrem Bestehen ambulatorisch behandelt worden; 752 Individuen wurden in diesem Institut klinisch behandelt und sammt ihren Führern unentgeltlich verpflegt.

— Nach den bis zum 10. d. M. Abends reichenden Bulletins war in dem Befinden **Sr. Excellenz** des Herrn **WM. Grafen Radeky** keine wesentliche Veränderung eingetreten; da die Krankheit einen regelmäßigen Verlauf nimmt, so wird fortan nur ein Mal täglich, und zwar am Morgen ein Bulletin in Verona ausgegeben.

T r i e s t. Der Bahnhof von Triest wird dem Urtheile Sachkundiger gemäß einer der großartigsten des Kontinents werden; auch dürfte es schwerlich eintreten, der mehr Aufwand an Arbeit, Kräften und Mitteln erfordert hätte. Um sich einen Begriff davon zu machen, braucht man nur das ungeheure Terrain, auf welchem die Bahnhofgebäude sich erheben, vom Meere aus bis zu der steilen Bergwand, die sich im Rücken derselben erhebt, zu überschauen, und zu bedenken, daß dieser Berg einst bis zum Ufer sich erstreckte und von dem Meere nur durch eine Straße getrennt war. Armenhaus, Schlachthaus, Militär-Transporthaus, Schiffswerfte, Villen und andere Privatgebäude haben verschwinden und in andere Stadttheile verlegt werden müssen, um den Bahnhofbauten, ihrem Vorplatze und den neuen dahin führenden Straßen den Platz einzuräumen. Ein ganz neuer Stadttheil ist hier entstanden, der durch die neue, an der Ausmündung des Canale grande gebaute Drahtbrücke in kürzere und leichtere Verbindung mit dem Centrum der Stadt gesetzt wird. Der ganze Eisenbahnhof mußte 32 Schuh über den Meeresspiegel erhöht werden, um den Uebergang über die angrenzende Quarantaineanstalt mittelst eines Viaduktes bewerkstelligen zu können. Der Stationsplatz ist mit einem eigenen geschlossenen Hofen versehen worden, in welchem die Schiffe unmittelbar vor den ungeheuren Warenmagazinen anlegen und ihre Ladungen der Bahnexpedition übergeben können. Die Größe und Solidität dieser riesigen Warenhallen erfüllt den Beschauer mit Staunen und Bewunderung. An diese werden sich in Bälde die stattlichen Gebäude für den Zweck der Personenaufnahme und der Unterbringung des Hauptzollamtes anschließen. Auf der Höhe des oberen Bahnhofplateaux erhebt sich das im gefälligen Style erbaute provisorische Aufnahmgebäude, von welchem aus sich Schienenwege nach allen Richtungen kreuzen und zu den Warenverladehallen, den Heizhäusern, Wagenremisen und Werkstätten aller Art führen. Oberhalb der neuen Straße an der Berglehne ragt noch ein Gebäude empor, es enthält ein großes Sammelbecken für das mehr als anderthalb deutsche Meilen in gußeisernen Röhren herbeigeführte Eiswasser, welches zum Eisenbahnbetriebe der Stationen Nabresina, Orignano und Triest aus den an der Meeresküste unterhalb St. Croce hervorsprudelnden Quellen kunstvoll aufgefangan wird, und mittelst kräftiger Maschinen stellenweise sogar auf 104 Klafter Höhe gehoben und an die entsprechenden Punkte der Bahn geleitet wird. Vom Stationsplatze Triest führt die Bahn zuerst durch die Hallen des über das alte Lazareth (Quarantaineanstalt) erbauten, an hundert Klafter langen Viaduktes, und gleich darauf durch 2 nacheinander folgende Tunnel in das reizende, vom Meer bespülte Thal von Barcola, über welches ein aus zwanzig riesigen Bögen bestehender, 135 Klafter langer Viadukt führt. Von hier läuft die Bahn mehr

als anderthalb deutsche Meilen lang an der Meeresküste in fortwährender Steigung über acht auf einander folgende bedeutende Viadukte, über den Stationsplatz Orignano in die großen Karstfelseninschnitte von Nabresina und von da endlich über den großen, 320 Klafter langen, aus 42 Bögen bestehenden Viadukt zu dem dritthalb Meilen von Triest entfernten Stationsplatz Nabresina. Das herrliche, überraschende Bild, das sich hier auf dem Punkte den Blicken darbietet, wo die Bahn, um die hohe Felsenwand biegend, den von Laibach kommenden Reisenden plötzlich die Aussicht auf das unendliche Meer, die malerischen Küsten von Istrien und das großartige Panorama von Triest gewähren wird, ist unbeschreiblich.

(Oesterr. Ztg.)

— Von der montenegrinischen Grenze schreibt man der „Krammer Ztg.“ unterm 30 v. M.: Fürst Danilo hat seine Absicht, mit der Pforte ein Uebereinkommen zu treffen, geändert. Da somit eine Territorial-Vergrößerung unwahrscheinlich erschien, ließ er durch seinen Adjutanten Buković eine Grenzdemarkation zwischen der Herzegowina und Albanien einerseits und Montenegro und Berda andererseits vornehmen, und sandte dieselbe — obgleich sie nicht ganz richtig ist, da sie Gebiete enthält, die de facto von Montenegro nicht abhängen — nach Paris, und wie es scheint, auch an andere Höfe, mit der Bitte, es möchten Kommissäre abgesandt werden, die diese Grenzlinie ratifizieren, um jedem weiteren Grenzstreit zwischen jenen Ländern zu begegnen. Es dürfte jedoch schwerlich geschehen, daß die Pforte sich dieser Ansicht anschließen werde, weil sie auf diese Art mittelst einer schriftlichen Urkunde die Unabhängigkeit Montenegro's anerkennen würde.

Nach seiner Rückkunft pflegt der Fürst selten seine Wohnung zu verlassen und wenn er es thut, ist er von 30 Männern begleitet. Er dürfte sich somit schwerlich nach Ostrog verfügen, wo am Dreifaltigkeitsfeste eine große Feierlichkeit stattfinden wird.

Rußland hat dem im verfloffenen Jahre flüchtig gewordenen Archimandriten des Klosters Ostrog eine Pension von 100 St. Gold-Zechinen ausgeworfen.

Deutschland.

Berlin, 13. Juni. Mit einem sehr ausdrucksvollen, schmeichelhaften Briefe Sr. kais. Hoheit des Prinzen Napoleon begleitet, ist dem wirl. geh. Rathe Alexander v. Humboldt das Großkreuz der Ehrenlegion von Sr. M. dem Kaiser der Franzosen verliehen worden.

München, 12. Juni. Durch eine Entschließung des Ministeriums des Innern für Kirchen- und Schulfachen wird verordnet, daß alle Schullehrer, Schuldverweiser und Schulgehilfen vor ihrer Verehelichung oder Wiederverehelichung um die dienstliche Bewilligung bei der königlichen Regierung, Kammer des Innern, nachzusuchen haben. Jene Lehrer, welche ohne vorherige Bewilligung der Kreisregierung zur Verehelichung oder Wiederverehelichung schreiten, sollen sofort von der Verwendung im Schulfach entfernt werden.

Hamburg, 3. Juni. Die letzten Nachrichten über den Fang der diesjährigen Grönlandsschiffe reichen bis zum 20. April und sind mit dem Hüllerschiff „Diana“ gekommen, diesem ersten Dampfer, der von England die Fischelei im Polargebiet getrieben und welcher Epoche machen wird in der Geschichte des grönländischen Robben- und Walffischfanges. Er bringt 13.000 Robben, obgleich er nur kurze Zeit weggewesen. Von den norwegischen Polarfahrern hatten am 20. April die drei Lönberger Schiffe „Eisbär“, „Martha“ und „Hoffnung“ 6600, 7000 und 4500 Robben und das Schiff „Seehund“ 6000 Robben.

Hamburg, 11. Juni. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr ist Se. k. Hoheit der Großfürst Konstantin von Hannover hier eingetroffen. Nachdem der Großfürst hier ein Diner eingenommen, setzte er um halb 5 Uhr mit dem Nachmittagszuge seine Reise nach Kiel fort, wo das kais. Dampfschiff „Kurik“ bereit liegt, um ihn nach St. Petersburg zurück zu bringen.

Italienische Staaten.

Der in Ancona erscheinende „Piceno“ schreibt: „Der Besuch des h. Vaters hat uns nachstehend gemeldete Begünstigungen gebracht:

1. Einen Erlaß behufs der Stadterweiterung.
 2. Zuweisung von 48.000 Scudi an das städtische Arsenal.
 3. Zusage des Verbots der Ausfuhr von Bauholz.“
- Ueber die Reise des heiligen Vaters schreibt die „Gazz. di Bologna“ vom 10. d.: „Gestern Abend war die ganze Stadt auf das Glänzendste beleuchtet; Musikbänden durchzogen die von der freudig bewegten Bevölkerung gefüllten Straßen und der Jubel erreichte eine außerordentliche Höhe, als die k. k. österreichischen Truppen, denen ihre Musikbänder vorausschritten, einen Fackelzug mit Ecolutionen ausführten. Der heilige Vater äußerte

sein besonderes Wohlgefallen an dem schönen Schauspiel.

Heute Früh feierte der h. Vater kurz nach 7 Uhr in der Kathedrale eine heil. Messe vor dem Bilde der heil. Jungfrau und hielt dann von den Stufen des Altars herab eine Ansprache voll Liebe und Innigkeit. Er wolle, rief er aus, nur wenige, aber inhaltreiche Worte sprechen. Er hob die Güte der von Gott gespendeten Gnaden hervor, er pries die heil. Jungfrau, von der er sagte: „Ich habe sie jetzt mit der Hand und ihr habt sie mit euren Wünschen gekrönt.“ Schließlich erließ er den Segen der heil. Jungfrau für das wahrhaft fromme und gläubige Vologna. Se. Heiligkeit begab sich hierauf unter den juchzenden Zurufen der Menge nach dem Residenzplatz zurück, um mehrere Notabilitäten zu empfangen. Unter diesen befanden sich der von Sr. k. k. Apostolischen Majestät zur Begrüßung des heil. Vaters entsendete k. k. Statthalter, Se. Excellenz Herr Graf v. Bissingen, der in gleicher Absicht anwesende Conte Jorni, Minister des Auswärtigen Sr. k. Hoheit des Herzogs von Modena, Se. Excellenz Herr J. M. Graf Gyulai, J. J. Excellenzen die J. M. Graf Degenfeld und Federer, und noch sechs andere k. k. österreichische Generale mit einem glänzenden Stabe.“

Nach Meldung verschiedener Blätter wäre die in Folge der Einverleibung der Ortschaften Mentone und Rocabrana in das Königreich Sardinien mit dem Fürsten von Monaco entstandene Streitfrage durch eine Seitens der piemontessischen Regierung dem Fürsten bewilligte Geldentschädigung in Paris in letzter Zeit beigelegt worden.

Frankreich.

Paris, 5. Juni. Der „Moniteur“ meldet, daß Prinz Napoleon den größten Theil der von seiner nordischen Reise mitgebrachten wissenschaftlichen Sammlungen dem naturhistorischen Museum in Paris und der kaiserlichen Bergwerksschule geschenkt und den Rest an mehrere in den Departements, so wie im Auslande befindliche Museen geschickt habe.

Paris, 9. Juni. Bekanntlich hat Frankreich im September 1853 von der kleinen, zwischen dem 20. und 22. Grade südlicher Breite gelegenen und von Cook 1774 entdeckten Inselgruppe Neu-Caledonien Besitz genommen. Nach den damals offiziellen Erklärungen der Regierung waren die Inseln zu einer Straf-Kolonie bestimmt. Das hat jedoch Spekulanten nicht abgehalten, dort Niederlassungen zu gründen. So hat unter Andern ein gewisser Verard an einem Orte, Morari genannt, eine Zuckerpflanzung angelegt, in welcher er viele Eingeborne beschäftigt. Diese wurden zwar von dem Begleiter Cooks, Forster, als sehr mild- und harmlos, von einem späteren Reisenden, d'Entrecasteaux, aber von ganz entgegengelegtem Charakter geschildert. Verard hat leider erfahren müssen, daß Letzterer, sein Landsmann, Recht gehabt. Im Jänner ward plötzlich einer der Diener Verards von einem der Eingebornen, mit denen man bis dahin auf dem besten Fuße lebte, hinterrücks überfallen und auf der Stelle mit einem Tomahawk getödtet. Sobald Verard die That erfuhr, begab er sich an den Ort, wo sie geschehen, um sie näher zu untersuchen. Auf dem Wege dahin begegnete er einem eingebornen Häuptlinge, zu dem er stets in den freundschaftlichsten Beziehungen gestanden und der fast täglich sein Gast bei Tisch gewesen. Dieser schoß nun Verard ohne Weiteres nieder. Dadurch war das Signal zu einem allgemeinen Blutvergießen gegeben, indem nun die Eingebornen die übrigen in Verard's Hause befindlichen Fremden mordeten. Nur Einer entkam. Einer Anzahl von Sandwich-Inulanern, die in Verard's Dienste standen, soll ein gleiches Schicksal widerfahren sein. — Diese Nachrichten sind über Australien eingetroffen und dem in Melbourne erscheinenden „Argus“ entlehnt. Es heißt, daß eine französische Fregatte mit 200 Mann an Bord die Insel gerade verlassen habe, als die französischen Kolonisten sich in großer Gefahr befanden.

Paris, 9. Juni. Nach dem „Moniteur Agricole“ meldet das amtliche Blatt, daß der Weinstock in jeder Beziehung die schönsten Ernte-Aussichten verspricht, daß die Rebenkrankheit „keine Fortschritte macht“, daß übrigens im Schwefeln, „das allenthalben im Gange ist, ein sicheres Mittel zur Hemmung der Krankheit vorhanden ist.“

Das „Univers“ macht bekannt, daß die das Besitzen und das Eigenthum dieses Blattes betreffenden Angelegenheiten geordnet sind. Die allgemeine Versammlung der Aktionäre hat in ihrer Sitzung vom 2. Juni beschlossen, gemäß den von einer am 27. April niedergesetzten Kommission getroffenen Bestimmungen zu einem gütlichen Vergleich das Eigenthum des Journals vollständig an Herrn Eugene Taconet abzutreten. Derselbe war bereits seit 15 Jahren als Verant der von ihm am 1. Juli 1842 konstituirten Kommandit-Gesellschaft verwaltender Direktor des Blattes und legaler Vertreter des Eigenthums. Hr.

Louis Benillot bleibt an der Spitze der Redaktion, so mit ist weder in der Stellung noch in den Doktrinen des Blattes etwas geändert.

Der General-Prokurator von Nancy traf vorgestern zu Bar-le-Duc ein, um persönlich Aufschlüsse über das Eisenbahn-Unglück vom 28. Mai einzuziehen. Nachdem er Ort und Stelle besichtigt hatte, besuchte er die Verwundeten, welche im Spital von Jains verpflegt werden und sämmtlich auf dem Wege der Genesung sind. Der Stations-Chef von Bar-le-Duc wurde abgesetzt und auf Anlaß des General-Prokurators verhaftet.

Am Sonntage sollte bei Besour im Palais Royal eine Versammlung von Abgeordneten der Anwälte von ganz Frankreich stattfinden, um eine Denkschrift gegen einige wichtige Modifikationen, welche die Regierung an dem Handelsgesetzbuche vornehmen will, zu redigieren. Die Polizei gestattete jedoch diese Versammlung nicht.

Nach dem „Semaphore“ haben sich die Benit-Raten unter folgenden Bedingungen unterworfen: Sie bezahlen an Frankreich eine bare Summe von 800.000 Fr. zur Entschädigung für einen Theil der Kriegskosten; es wird auf ihre Kosten eine strategische Straße durch ihr Gebiet eröffnet werden; es sollen von jedem ihrer Dörfer zwei Geißeln gestellt und auf ihrem Gebiete ein Fort und verschiedene Befestigungen errichtet werden.

Das „Journal du Loiret“ veröffentlicht eine Correspondenz aus Tizi-Uzu, in der es heißt: „Der Erfolg der Expedition ist ein vollständiger. Am 26. boten die Beni-Raten ihre Unterwerfung an. Der Marschall forderte 150 Fr. Kriegskosten-Entschädigung pr. Plüte, was ungeheuer ist. Nie bis jetzt beehrte man mehr als etliche 30 Fr., und der Stamm zählt 8—9000 Kintin. Er verlangte überdies 30 Geißeln unter den Häuptlingen. Die Kabylen nahmen Alles an und die Geißeln befinden sich seit gestern im Gefängniß zu Tizi-Uzu. Alle übrigen Stämme folgen diesem Beispiel und um ganz Kabylien zu unterwerfen, bedarf es nur noch eines Zugs zu einigen Stämmen des Innern, die keinen bedeutenden Widerstand leisten würden.“ — „Das Land“, heißt es in einem andern Briefe eines Augenzeugen, „ist herrlich und ausgezeichnet bebaut; die Dörfer sind zahlreich, es gibt fast keinen Meter Grund und Boden, der nicht mit Oelbäumen, Feigenbäumen, Gerste u. s. w. bedeckt wäre.“

Belgien.

Brüssel, 11. Juni. Hiesigen Journalen zufolge hat Se. k. Hoheit der Erzherzog Ferdinand Max im Hôtel Bellevue vom 15. Juli bis 1. August Zimmer für ein Gefolge von 50 Personen bestellt.

Einige belgische Blätter berichten, daß die Abgeordneten-Kammer auf den 16. d. M. einberufen sei. „Le Nord“ versichert, daß in dieser Hinsicht noch nichts entschieden sei. Auch die „Ind. Belge“ glaubt, „daß die Kammer nicht zusammenberufen werde; der „Moniteur“ werde demnächst einen königlichen Erlaß bringen, wodurch der Schluß der legislativen Session ausgesprochen werde.“

Allgemein nimmt man an, daß das Ministerium bleiben werde. In Jemappes werden immer noch neue Verhaftungen in Folge der dortigen Unruhen und Gräueltthaten vorgenommen.

Großbritannien.

London, 5. Juni. Aus Mohamera sind einige Berichte neueren Datums an die „Times“ gelangt. Ihr Berichterstatter schreibt von dort unterm 20. April: Seit der Rückkehr der Expedition nach Abwas hat sich hier des Bemerkenswerthen wenig ereignet. Die persische Armee, die in der Nachbarschaft von Dizful und Schuster steht, soll sich in einem kläglichen Zustande befinden. Darüber kann kein Zweifel sein, daß, wäre es jetzt noch gestattet gegen Schuster vorzurücken, die ganze persische Armee über die Waffen strecken als den Rückmarsch gegen Isfahan wagen würde. Die Witterung war zum großen Glück bisher gut und die Truppen befinden sich wohl; aber die heißen Tage beginnen und man muß sich auf viele Krankheitsfälle gefaßt machen, wenn erst die Truppen rasch von Mohamera entfernt werden sollen.

In einem anderen Briefe desselben Berichterstatters vom 22. April wird die Besorgniß über die Gesundheit der Truppen in ernsterer Weise ausgesprochen und sehr darüber geklagt, daß man dem General Outram den Abschluß des Friedens aus den Händen gespielt habe. Abgesehen davon, daß er günstigere Bedingungen erzielt hätte, wäre er mit seiner Heere niemals in die Verlegenheiten gerathen, denen er jetzt ausgesetzt ist. Einen Theil der Armee nach Indien zurück zu schicken, habe er nicht das Recht, und vermöge des Friedens auch nicht das Recht, sich bessere Sommerquartiere zu suchen. Der General thue indessen das Seinige und treffe für die Verpflegung seiner Soldaten die bestmöglichen Vorkehrungen.

In ihrem Tagesberichte über die Vorgänge in Heer und Flotte meldet die „Times“: „Die Königin

hat vor Kurzem dem 23. Regiment (den königlichen Füsilieren von Wales) eine schöne Kashmir-Ziege aus der Herde im großen Park von Windsor geschenkt. Das Thier ward am vorigen Mittwoch unter der Obhut des Tambour-Majors Knight und eines Tambours von demselben Regimente in's Hauptquartier zu Portsmouth gebracht. Es ist dieß das fünfte derartige Geschenk, welches dieses Regiment als Zeichen besonderer königlicher Huld von Ihrer Majestät erhalten hat. Die vier früher geschenkten Ziegen sind sämtlich gestorben. Eine derselben, ein sehr gelehriges Thier, welches darauf abgerichtet war, vor dem Regimente herzumarschiren, starb auf der Rückreise aus der Krim.

London, 9. Juni. Die Hauptschuld an den letzten Meutereien in Indien, schreibt die „Times“ der Nachlässigkeit des englischen Offizierkorps zu. Die englischen Offiziere (die freilich in keinem rechten Verhältniß zur wachsenden Zahl der eingebornen Truppen stehen) kümmern sich nicht genug um ihre Leute und gleichen dem Schulmeister, der die Schule schwänzt. Hätten die englischen Offiziere das Vertrauen der Sepoys und Einfluß auf ihren Verstand zu gewinnen gewußt, wie wäre es möglich gewesen, den letzteren die Furcht einzujagen, daß England durch seitbeschränkte Patronen ihre Religion untergraben wolle? „Noch ein Wort über die Bestrafung der Meuterer. Die Leute in England hören mit Befriedigung davon, daß ein Regiment Eingebornen wegen einiger Alte gedankenloser Thorheit aufgelöst und Gott weiß wohin gejagt wird. Aber die wenigsten Leute haben eine Ahnung davon, wie hart diese Strafe trifft. Die Sepoys verlieren in Folge einer solchen Entlassung alle Ansprüche der Kompagnie gegenüber; die älteren darunter, also die eingebornen Offiziere, büßen mit der Furcht eines ganzen Lebens. Die Pension ist Alles, was sie haben, und ohne Pension müssen sie Hungers sterben. Wird eine Wiederkehr solcher Beispiele nicht zum Zweifel an der Ehrlichkeit der Kompagnie verleiten? Wird man nicht denken, sie suche nur einen Vorwand sich ihren Verbindlichkeiten zu entziehen? Gerechtes Worthalten aber, sagt man, das ist es was uns die Achtung und Treue der Hindus gesichert hat. Möge die Kompagnie eine weise Konsequenz üben und die Bestrafung auf Alle ausdehnen, die Strafe verdienen. Möge sie alle europäischen Offiziere auf Halbsold setzen, da doch ihre Nachlässigkeit die Hauptursache jener unseligen Ereignisse war. Wir haben sagen hören, daß nichts auf den Dienst der Kompagnie so heilsam einwirken würde. Weit entfernt, unpopulär zu sein oder das Vertrauen des englischen Volkes zur Ehrenhaftigkeit der Kompagnie zu verkürzen, glauben wir, daß man die Maßregel als einen Triumph der Gerechtigkeit begrüßen würde.“

London, 10. Juni. Zu der gestrigen Sitzung des Oberhauses wurde endlich ein entscheidender Schritt auf dem Wege der Reform in der Sphäre des Ehescheidungsgesetzes gemacht. An der Stelle des bisherigen Prozeßverfahrens werden kraft einer Klausel in der neuen Bill die beiden Schuldigen vor einem Ehescheidungsgerichtshofe erscheinen, der Ehebruch wird hinfür als ein schweres Vergehen betrachtet, das durch Geldstrafen geübt wird, während die Prozeßkosten dem Verführer zur Last fallen. In außerordentlichen Fällen soll der Gerichtshof ermächtigt sein, die Geldbuße in Gefängnißstrafe zu verwandeln. Mit dieser Verordnung ist das so überaus kostspielige Prozeßverfahren in Ehescheidungsfällen vor dem Tribunale des Oberhauses für alle Zeiten über Bord geworfen. Bedeutender noch dürfte der Umstand sein, daß die bisher bestehende Klausel, welche geschiedenen Eheleuten das Eingehen einer neuen Ehe verbietet, von den Lords gestern mit 46 gegen 24 Stimmen verworfen worden ist.

Türkei.

Den „Pr. Kov.“ wird aus Cetinje geschrieben, daß es am 27. Mai zwischen den türkischen und montenegrinischen Bezirk der Bratonožici überfielen, und den letzteren, die etwa 600 Mann stark sich zur Wehr stellten, zu einem mehrstündigen Gefechte kam, wobei auf montenegrinischer Seite 4 Mann getödtet und 8 verwundet, auf der gegnerischen Seite 3 Mann getödtet und etwa 23 verwundet wurden. Am nächsten Tage erneuerten sich die Feindseligkeiten. Die Bratonožici wurden abermals zum Kampfe herausgefordert: doch weigerten sich dieselben, unnützer Weise Blut zu vergießen, und sandten sofort eine Nachricht an den Fürsten nach Cetinje. Die fremden Konsuln in Scutari schlugen dem Fürsten Danilo vor, beiden Theilen zu verzeihen; sie würden es sodann übernehmen, eine Ausöhnung zwischen denselben herbeizuführen. Der Fürst hat diesen Vorschlag angenommen, und es ist sonach eine baldige Beilegung der Feindseligkeit zu hoffen. — Fürst Danilo beabsichtigt, das ganze Land zu bereisen. Das Wetter ist fortwährend regnerisch und auf den Bergen liegt noch Schnee.

Tagsneuigkeiten.

Essen, 8. Juni. Heute Nachmittags brach in der obern Stadt ein Feuer aus, das 7 Häuser in Asche legte; leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen, indem ein Weib, Willens, ihr wenigens Hab und Gut zu retten, in das brennende Haus hineinflücht und den Flammen zum Opfer fiel. Das Feuer entstand durch spielende Kinder, die von ihren Eltern, Tagelöhnern, allein gelassen, im Stalle ein Feuer anmachten. (Agr. Ztg.)

Prag, 12. Juni. Se. Excellenz der Statthalter Freiherr v. Meserly hat über die Jagdausbeute in der Jagdperiode 1856—1857 eine höchst interessante statistische Zusammenstellung verfaßt lassen, welche in fünf Tabellen einen klaren Beleg liefert für die Bedeutung dieses Zweiges der landwirtschaftlichen Produktion. Es ist natürlich, daß darin die gewiß bedeutende Anzahl der durch Wildfrevler abhanden gekommenen Jagdthiere nicht in Anschlag gebracht ist, und doch erhält der Ruf, daß Böhmens Wildbestand der erste sei im östlichen Europa, dadurch seine volle Begründung.

Es wurden in der erwähnten Jagdperiode erlegt:

Edelwild	771 St.	Hasen	430,422 St.
Schwarzwild	407 „	Kaninchen	2161 „
Damwild	1039 „	Wildgänse	278 „
Rehwild	3846 „	Stockenten	6073 „
Auerwild	205 „	Plasenten	4233 „
Birkwild	1874 „	Waldschneepfen	4595 „
Haselhühner	673 „	Moosschneepfen	2604 „
Fasanen	41,847 „	Wildtauben	2023 „
Rebhühner	111,040 „	Fischottern	138 „
Wachteln	7369 „	Füchse	3837 „

Zusammen 625,527 St. welche zusammen über 3177 Ztr. wiegen und 2166 Ztr. genießbaren Fleisches bieten. Das Gewicht der Geweihe wird auf 6 Ztr. 20 Pfd. angegeben. Der Geldwerth der gesamten Jagdausbeute bezieht sich mit 479,372 fl. 15 kr. CM., wovon auf das genießbare Fleisch 330,824 fl. 11½ kr., auf die Geweihe 2564 fl. 17½ kr., auf die rohen Felle aber 145,983 fl. 46 kr. entfallen. (Presse.)

Von allen Unternehmungen ist keines, das in diesem Augenblicke so allgemeines Interesse in England erregt, als die Anfertigung des unterseeischen atlantischen Telegraphen, von dessen etwaiger Einwirkung auf die politischen Handelsverhältnisse der beiden großen Seemächte man sich kaum eine klare Vorstellung machen kann und dessen Anfertigung fortwährend mit großem Eifer betrieben wird. Neunhundert Meilen liegen bereits in der Fabrik von Glas und Elliot in Greenwich aufgerollt und zur Verladung bereit, und es wären ihrer 1200 Meilen bereits vollkommen hergestellt, wären nur alle Drahtspinnereien Englands im Stande gewesen, so viel Draht abzuliefern, als zur Ueberwindung des Kabels erfordert wird. Leider war dieß nicht möglich und vor Mitte oder auch Ende August wird an eine Versenkung des Kabels nicht zu denken sein, um so weniger, als die amerikanische Fregatte „Niagara“ in Portsmouth von Neuem zur Aufnahme des Kabels umgeändert werden muß. Selbst dann noch wird ihr Zwischendeck zu enge sein, um die eine Hälfte des Kabels in einem einzigen gewundenen Kranze aufzunehmen; aber man behilft sich lieber so gut man kann, als daß man die Amerikaner, die nun einmal ihr bestes Kriegsschiff herübergeschickt haben, von der Theilnahme bei der Versenkung ausschließen sollte.

Der britische „Agamemnon“ ist viel zweckmäßiger eingerichtet worden und wird schon Anfangs der kommenden Woche beginnen, das Kabel an Bord zu nehmen. Zu diesem Zwecke wird am Ufer der Themse, möglichst nahe an der Fabrik, eine Dampfmaschine von 12 Pferdekraft aufgestellt, die das Tau ins Schiff hineinwinden wird. Seine Windungen werden so ziemlich das ganze Zwischendeck füllen und einen Kranz von 25 Fuß Durchmesser und beinahe 12 Fuß Höhe bilden. An den Enden des Kabels, die bekanntlich sehr massiv werden, wird rüstig gearbeitet. Diese Endstücke, die an der irischen Küste eine Länge von 15, an der neuseeländischen, wo das Ufer steiler abfällt, eine Länge von 10 englischen Meilen betragen, verlaufen sich allmählig in das eigentliche Kabel und wiegen per Meile 120 Ztr. Noch stärker werden die anderen Endpunkte fabrizirt, die in der Mitte des Ozeans mit einander verbunden werden sollen, denn hier natürlich ist der größte Zug der Schwere, wenn erst die beiden Schiffe auseinanderlaufen; hier muß somit das Kabel am stärksten sein, damit es bei der Versenkung nicht durch sein eigenes Gewicht zerreiße.

Gleichzeitig werden in der Fabrik von Glas und Elliot zwei andere in ihrer Art ebenfalls interessante, unterseeische Telegraphenkabel angefertigt. Das eine, ein kleines „Unter-Schlamm-Kabel“, wird zur Kommunikation der Barken dienen, welche die Donaumündungen reinigen sollen, stellt daher gewissermaßen einen Theil des Pariser Protokolls vor; das zweite

ist von der norwegischen Regierung bestellt und lediglich zu einer Waffe gegen Häringe bestimmt. Diese fischen nämlich oft ganz unerwartet schaarweise in den norwegischen Buchten ein, um zu laichen, sprechen zu diesem Zwecke an Stellen vor, wo kaum eine oder zwei Fischerbarken liegen und sind wieder in die offene See zurückgekehrt, bevor die Fischerbevölkerung der Umgegend von ihrem Erscheinen in Kenntniß gesetzt werden konnte. Diesem Uebel soll der Telegraph, der die Dörfer längs der Küste verbinden wird, abhelfen. Des Haring's Herold ist der Wallfisch, er begleitet ihn stets und verkündet durch seine Wasserläute den Uferbewohnern aus der Ferne, daß eine Haring'schaar im Anzuge ist. Wer von diesen den Verfolgern auf offener See entkommen kann, wird jetzt dem Telegraphen zur Beute fallen, und daß dieser als Waffe gegen die armen Fische gebraucht werden soll, dürfte wohl die allerneueste Verwerthung des elektrischen Stromes sein.

Die „Pr. Ztg.“ veröffentlicht eine Beschreibung der böhmischen Kroninsignien vom Herrn Dr. Beck. Die Krone hat nach dem Urtheil eines gewiegten Sachkenners einen realen Werth von fast 200 Tausend Gulden. Der große Rubin, welcher auf der Spitze des Szepters eingefügt erscheint, hat allein einen Werth von 30,000 fl.

Eine der edelsten Familien Frankreichs wurde vergangene Woche durch ein schreckliches Ereigniß in Trauer versetzt. Der Graf und die Gräfin von Bourbon-Chalus besuchten ein ihnen gehöriges Hüttenwerk in der Nähe von Moulins. Die Gräfin stand in der Nähe einer Maschine, die von einem Pferde getrieben wurde, als plötzlich ein Strick riß, der Quersbaum die Gräfin traf und in einen Schacht hinabschleuderte, wo sich die Unglückliche Kopf und Schultern zerschmetterte. Nach wenigen Minuten war sie eine Leiche.

Der Zentralverein für Krippen hat im Monate Mai d. J. an durchschnittlich 176 ganz kleine Kinder armer, braver Arbeiter, welche ihren Erwerb nur außer ihrer Wohnung finden können, 4417 Bepflegstage mit einem Kostenaufwande von 400 fl. 53 kr. gegeben.

Telegraphische Depeschen.

Florenz, 13. Juni. Laut Angabe des „Monitore toscano“ wurden bei dem Brande des Theaters von Livorno 88 Personen verletzt und 62 getödtet.

Paris, 16. Juni. Man versichert, der französisch-russische Handelsvertrag sei am Sonntag zu Petersburg unterzeichnet worden. Die Ratifikationen in Betreff des Neuenburger Vertrages sollen heute ausgetauscht werden. Der „Moniteur“ meldet: Die zu Senatoren ernannten Präfekten Hausmann und Pietri werden ihre Funktionen beibehalten.

London, 15. Juni. Unterhaus-Nachmittag. Ein den alten Katholikeneid abschaffendes Amendement, von Palmerston bekämpft, wurde mit einer Majorität von 273 gegen 83 Stimmen verworfen. Desfingers, gegen die Judenbill gerichtetes Amendement wurde ebenfalls mit 341 gegen 201 Stimme verworfen.

Wochenmarkts-Preise in Marburg

am 13. Juni 1857 in CM.

Der Meigen Weizen 4 fl. 22 kr.; Korn 2 fl. 29 kr.; Gerste 2 fl. 48 kr.; Hafer 1 fl. 37 kr.; Aukrug 2 fl. 27 kr.; Hirse 2 fl. 12 kr.; Heiden 2 fl. 20 kr. Erdäpfel 1 fl. 6 kr.; das Pfd. Bifolen mit 3 kr.; die Maß Linsen 9 kr.; Erbsen 9 kr.; 1 Maß Hirsenbrei 6 kr.; das Pfd. Weizengries 8 kr.; Mühlmehl 8 kr.; Semmelmehl 6 kr.; Aukrugmehl 4 kr.; Rindschmalz 30 kr.; Schweinschmalz 25 kr.; Speck frischer 22 kr.; alter — kr.; Schmeer 20 kr.; das Pfd. Rindfleisch 12 kr.; Kalbfleisch 12 kr.; junges Schweinsfleisch 14 kr.; die Klasten harte 18“ Holz 4 fl. 8 kr.; weiches 18“ Holz 3 fl. 12 kr.; der Meigen harte Holzkohlen 20 kr.; weiche 12 kr.; der Zentner Heu 1 fl. 36 kr.; Lagerstroh 1 fl. 6 kr.; Streustroh 50 kr. (Gr. Ztgsp.)

Wochenmarkts-Preise in Gießen

am 13. Juni 1857 in CM.

Der Meigen Weizen heim. 3 fl. — kr.; Korn 3 fl. — kr.; Gerste 2 fl. 56 kr.; Hafer 2 fl. 6 kr.; Aukrug 2 fl. 40 kr.; Hirse 2 fl. 4 kr.; Heiden 2 fl. 40 kr.; Erdäpfel 1 fl. 12 kr.; das Pfd. Bifolen 2 fl. 2 dl.; Linsen 6 kr.; Erbsen 6 kr.; gerollte Gerste 12 kr.; gestampfte Gerste 5 kr.; Hirsenbrei 4 kr.; Weizengries 10 kr.; Mühlmehl 8 kr.; Semmelmehl 6 kr.; Braunmehl 3 kr. 2 dl.; Aukrugmehl 3 kr.; Rindschmalz 26 kr.; Schweinschmalz 24 kr.; alter Speck 22 kr.; frischer Speck 20 kr.; das Pfd. Rindfleisch 12 kr.; Kalbfleisch 12 kr.; Schweinsfleisch 12 kr.; die Klasten harte 30zölliges Brennholz 6 fl. 45 kr.; weiches 5 fl. — kr.; der Meigen harte Holzkohlen 40 kr.; weiche 22 kr.; der Zentner Steinkohlen 22 kr.; Heu 2 fl. — kr.; Lagerstroh 1 fl. 10 kr.; Streustroh 1 fl. (Graz. Ztgsp.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 16. Juni, Mittags 1 Uhr.

Ungeachtet niedrigerer Pariser Renten, Staats-Papiere und Bank-Aktien sehr fest und auch etwas höher notirt. Industrielle-Effekten konstant träge. Devisen vielfältig angeboten und schwer anzubringen. Geld sehr billig.

National-Anlehen zu 5%	84 1/2 - 84 1/2
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	94 - 95
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	95 1/2 - 96
Staatsanleiheverschreibungen zu 5%	83 1/2 - 83 1/2
detto " 4 1/2 %	73 1/2 - 73 1/2
detto " 4 %	65 1/2 - 65 1/2
detto " 3 1/2 %	50 1/2 - 50 1/2
detto " 2 1/2 %	41 1/2 - 42
detto " 1 %	16 1/2 - 16 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. " 5%	96 -
Nödenburger detto " 5%	95 -
Wetterer detto " 4%	95 -
Matländer detto " 4%	94 -
Grundentl.-Oblig. N. Dst. " 5%	88 1/2 - 88 1/2
detto v. Galizien, Ungarn u. zu 5%	80 - 81 1/2
detto der übrigen Kronl. zu 5%	86 1/2 - 87
Banko-Obligationen zu 2 1/2 %	63 1/2 - 64
Lotteriete-Anlehen v. J. 1834	335 - 335 1/2
detto " 1839	133 1/2 - 144
detto " 1854 zu 4%	111 1/2 - 111 1/2
Gemo Rentcheine	16 1/2 - 16 1/2
Galizische Pfandbriefe zu 4%	82 - 83
Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5%	88 1/2 - 88 1/2
Gloggnitzer detto " 5%	82 - 83
Donau Dampfsch.-Oblig. " 5%	85 1/2 - 86
Lloyd detto (in Silber) " 5%	92 - 93
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Frank pr. Stück	110 - 111
Aktien der Nationalbank	1007 - 1008
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	99 1/2 - 99 1/2
Aktien der österr. Kredit-Anstalt	233 - 233 1/2
" " N. Dst. Gskompte-Ges.	122 1/2 - 122 1/2
" " Budweis-Linz-Gmundner Eisenbahn	262 - 264
" " Nordbahn	195 1/2 - 195 1/2
" " Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Frank	269 1/2 - 269 1/2
" " Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung	100 1/2 - 100 1/2
" " Süd-Norddeutsche Verbindungs.	103 1/2 - 106
" " Elbe-Bahn	100 1/2 - 100 1/2
" " Lomb.-Venet. Eisenbahn	250 1/2 - 251
" " Kaiser Franz Josef Orientbahn	195 1/2 - 196
" " Triester Lese	102 1/2 - 103
" " Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft	574 - 576
" " detto 13. Emission	405 - 408
" " des Lloyd	72 - 74
" " der Wetterer Kettenb.-Gesellschaft	62 - 64
" " Wiener Dampfsch.-Gesellschaft	27 - 28
" " Preßb. Lyrn. Eisenb. 1. Emiss.	37 - 38
" " detto 2. Emiss. m. Priorit.	37 - 38
Erbschaft 40 fl. Vose	28 1/2 - 28 1/2
Windischgrätz	29 1/2 - 30
Baldheim	15 1/2 - 15 1/2
Keglevich	40 - 40 1/2
Salm	39 1/2 - 39 1/2
St. Genois	39 - 39 1/2
Valffy	39 - 39 1/2
Clary	38 1/2 - 38 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 17. Juni 1857.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pCt. fl. in G.M.	83 3/4
detto aus der National-Anleihe zu 5 fl. in G.M.	85 3/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.	145
" " " 1854, " 100 fl.	111 1/4
Grundentlastungs-Obligationen von Galizien und Ungarn, sammt Appertinenzien zu 5%	82
Bank-Aktien pr. Stück	1012 fl. in G.M.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	233 1/8 fl. in G.M.
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	267 fl. B. B.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn getrennt zu 1000 fl. G.M.	197 1/2 fl. G.M.
Aktien der Elisabethbahn zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. Stück	200 1/2 fl. in G.M.
Aktien Süd-Nord-Bahn-Verbindung zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. St.	211 3/4 fl. in G.M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.	575 fl. G.M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 100 fl.	408 3/4 fl. in G.M.

Wechsel-Kurs vom 17. Juni 1857.

Augsburg, für 100 fl. Curr., Guld.	104 3/8 Bf. Ufo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Ver.	103 7/8 Bf. 3 Monat.
einwähr. in 24 1/2 fl. Fuß, Guld.	77 2 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	10.10 1/2 Bf. 3 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	121 1/2 Bf. 2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	264 31 T. Sicht.
Bukarest, für 1 Guld., Para	7 5/8
R. f. vollw. Münz-Dufaten, Agio	

Gold- und Silber-Kurse vom 16. Juni 1857.

Kais. Münz-Dufaten Agio	Geld.	Ware.
dto. Rand- " "	7 1/2	7 3/4
Gold al marco " "	7 3/8	7 5/8
Napoléons'd'or " "	106 1/2	—
Souverains'd'or " "	8.14	8.14
Friedrichs'd'or " "	14.6	14.6
Engl. Sovereigns " "	8.40	8.40
Russische Imperiale " "	10.17	10.17
Silber-Agio " "	8.23	8.23
Thaler Preussisch-Currant " "	4 1/2	4 3/4
" " " " " "	1.32 1/2	1.33

Eisenbahn- und Postfahrordnung in Laibach.

		Uhr	Min.
	Schnellzug nach Wien Früh	4	45
	von dto Abends	9	33
	Personenzug nach Wien Vormittag	10	—
	" nach dto Abends	10	45
	" von dto Nachmittag	2	39
	" von dto Früh	2	30
	(Die Kasse wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.)		
	Briefcourier nach Triest Abends	3	39
	" von dto Früh	7	40
	Personencourier nach Triest Abends	10	—
	von dto Früh	2	40
	Maltepöst nach Triest Früh	3	30
	" von dto Abends	6	—
	" nach dto dto	4	15
	" von dto Früh	8	30
	Maltepöst nach Karstadt Mittags	1	—
	" von dto Früh	8	—
	" nach Villach Nachmittag	4	30
	" von dto Früh	8	20
	Carriolpost nach Gillsi dto	8	—
Montag:	von dto Nachmittag	2	15
	Reitpost nach Klagenfurt dto	4	30
	von dto Früh	8	20
	Botenfahrt nach Stein Nachm.	4	—
	" von dto Früh	7	—
	" nach Gottschee dto	5	—
	" von dto Nachm.	3	—
	Maltepöst nach Neustadt Nachm.	1	—
	" von dto Früh	7	30
	" nach Klagenfurt dto	6	—
Dinstag:	von dto Abends	7	—
	Reitpost nach dto wie		
	" von dto Montag	4	30
	" nach Villach Nachm.	8	20
	von dto Früh		
	Carriolpost nach Gillsi wie		
	" von dto Montag	5	—
	Botenfahrt nach Gottschee Früh	3	—
	" von dto Nachm.		
	" nach Stein wie		
Mittwoch:	von dto Montag	4	—
	Maltepöst nach Karstadt dto		
	" von dto		
	" nach Villach dto		
	von dto		
	Carriolpost nach Gillsi Früh	8	—
	" von dto Nachm.	2	15
	Reitpost nach Klagenfurt wie		
	" von dto Montag	5	—
	Botenfahrt nach Gottschee Früh	—	—
Donnerstag:	" von dto Nachm.	—	—
	" nach Stein dto	4	—
	von dto Früh	7	—
	Carriolpost nach Gillsi dto	8	—
	" von dto Nachm.	2	15
	Reitpost nach Klagenfurt wie		
	" von dto Dinstag		
	" nach Villach		
	von dto		
	Maltepöst nach Neustadt wie		
Freitag:	" von dto Dinstag		
	" nach Klagenf.		
	von dto		
	Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—
	" von dto Nachm.	3	—
	" nach Stein dto	4	—
	von dto Früh	7	—
	Carriolpost nach Gillsi dto	8	—
	" von dto Nachm.	2	15
	Reitpost nach Klagenfurt wie		
Samstag:	" von dto Montag		
	Maltepöst nach Karstadt wie		
	" von dto Montag		
	" nach Villach Montag		
	von dto		
	Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—
	" von dto Abends	3	—
	" nach Stein Nachm.	4	—
	von dto Früh	7	—
	Carriolpost nach Gillsi dto	8	—
" von dto Nachm.	2	15	
Sonntag:	Reitpost nach Klagenf.		
	von		
	Maltepöst nach Neustadt wie		
	" von dto Dinstag		
	" nach Klagenf.		
	von dto		
	Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—
	" von dto Nachm.	3	—
	" nach Stein dto	4	—
	von dto Früh	7	—
Carriolpost nach Gillsi dto	8	—	
" von dto Nachm.	2	15	
	Reitpost nach Klagenfurt wie		
	" von dto		
	" nach Villach		
	von dto		
	Maltepöst nach Karstadt wie		
	" von dto		
	" nach Villach		
	von dto		
	Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—
	" von dto Nachm.	3	—
" nach Stein			
von dto Früh	7	—	
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von dto Nachm.	2	15	
	Reitpost nach Klagenfurt		
	" von		
	" nach Villach		
	von		
	Maltepöst nach Karstadt		
	" von		
	" nach Villach		
	von		
	Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—
	" von		
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			
von			
Botenfahrt nach Gottschee Früh	5	—	
" von			
" nach Stein			
von			
Carriolpost nach Gillsi	8	—	
" von			
" nach Klagenf.			
von			
Maltepöst nach Karstadt			
" von			
" nach Villach			